Wie man fliegen lernt.

Von St. Zentzytzki.
Charlottenburg.

Die Aviatik beginnt langsam den Kinderschuhen zu entwachsen: stundenweite, um nicht zu sagen tagelange Ueberlandflüge überzeugen auch den größten Skeptiker davon, daß man thatsächlich über die Periode der Versuche hinaus ist und in der Flugmaschine ein Fortbewegungsmittel besitzt, das weitaus schneller, wenn auch vorläufig noch nicht gerade sicherer ist, als alle anderen dem Verkehr dienenden Fortbewegungsmittel. Die überaus strengen Bedingungen der großen internationalen Preise erregen das Staunen des Publikums, das solche Leistungen kaum für möglich hält und sich, theils aus Neugier, theils aus Interesse, über die Aviatik gern etwas unterrichten möchte. Die erste Frage ist immer: ja, wie lernt man denn eigentlich fliegen? Den meisten scheint es einfach unfaßbar, daß man heutzutage fliegen lernen kann, wie man vielleicht reiten oder Klavier spielen lernt. Allerdings: so wie mancher ein halbes Dutzend Klaviere unbrauchbar macht und trotzdem noch nicht spielen kann, so ist es auch mit dem Fliegen. Auch hier gibt es Menschen, die ein Jahr und länger schulen und trotzdem keine Landung zur Zufriedenheit ihres Lehrers ausführen. Gerade das Fliegen, das so durchaus Nervensache ist, gestattet sehr schnell eine Entscheidung hinsichtlich der Tauglichkeit eines Schülers: ein routinierter Lehrer weiß meistens schon nach den ersten Schulflügen, ob der Betreffende das Fliegen lernen wird, oder ob er zu den Menschen gehört, deren Nervenbahnen noch zu wenig auf diesen neuesten Sport eingestellbar sind. Denn alles kommt darauf an, ob der Schüler nervös genug ist, um fein genug auf die beim Fliegen auftretenden Erscheinungen reagieren zu können. Das Wort nervös bezeichnet hier natürlich keinen krankhaften Zustand der Nerven, sondern eine weitgehende Feinfühligkeit.

Es entscheidet sich, wie gesagt, schon bei den ersten Schulflügen, ob der Schüler tauglich ist, oder ob er besser die Hände vom Steuer der Maschine läßt. Das „Schulfliegen" ist die erste Etappe in der Ausbildung des künftigen „Herrn der Luft". Bei ruhigem Wetter, wenn Böen und Luftlöcher nicht zu befürchten sind, wird die Schulmaschine, die jede größere Fabrik extra zum Zweck des Schulens bereit hält, fertig gemacht, und der Schüler taugli chist, oder ob er besser Lehrer Platz, der nun zunächst einige Aufstiege macht, um dem Schüler überhaupt einmal zu zeigen, „what it is like". Die Bewegung im Wagen oder im Boot, im Bobsleigh oder auf Skiern bringt an sich dem Lernenden keine Ueberraschungen, da er ja an derartigen Bewegungen von Jugend auf gewöhnt ist. Etwas anderes ist das im Flugzeug! Das Schwanken der Maschine, das plötzliche Fallen und schnelle Steigen infolge von Böen, das Schweben im Raum, ohne Gegenstände neben, über und um sich zu haben, das alles macht diese Art der Bewegung völlig neu und verlangt, daß man sich daran gewöhnt. In der Regel geschieht das sehr schnell; Schwindel tritt fast gar nicht, auch nicht bei Menschen ein, die sonst daran leiden, wohl deshalb, weil, infolge des Fehlens einer Verbindung zwischen Maschine und Erdboden, die Höhe sich der Schätzung des Beobachtenden entzieht. In Böen und beim Fallen in Luftlöcher hat man dasselbe Gefühl, das man in einem Fahrstuhl hat, wenn dieser plötzlich steigt oder fällt; man denkt, der Magen sänke plötzlich nach unten oder steige einem in den Hals hinauf. Man gewöhnt sich auch hieran sehr bald. — Hat der Lehrer allmählich die Empfindung, daß sein Schüler sich an das Neuartige der Sache gewöhnt hat, so läßt er ihn an dem vor ihm befindlichen Doppelsteuer die Bewegungen, die er, der Lehrer macht, mitfühlen. Dieses Doppelsteuer ist so eingerichtet, daß von dem Steuer des Lehrers (gewöhnlich mit etwas kleinerem Hebelarm, um wirksameres Eingreifen des Lehrers zu ermöglichen) ein Gestänge zu einem zweiten Steuer am Platze des Schülers führt, welches also jede Bewegung des Hauptsteuers mitmacht. Für den Fall der Gefahr ist es möglich, dieses zweite Steuer auszukuppeln, damit dann der Lehrer das Flugzeug wieder völlig allein in den Händen hat. Der Schüler fühlt also zunächst die Bewegungen des Lehrers durch dies Doppelsteuer und merkt sich allmählich, wie der Lehrer das Steuer beim Start, beim Flug und während des Landens hält und bewegt. Auf Aufforderung des Lehrers greift er nach einiger Zeit fester mit zu und steuert so ziemlich genau mit. Der Lehrer fühlt natürlich durch die Verbindung der beiden Steuer jeden Fehler seines werthgeschätzten Zöglings und korrigiert sie sofort durch einige wohlgemeinte und ebenso gezielte Püffe, die natürlich den jungen Piloten, der alles wunderschön gemacht zu haben glaubte, heftig kränken. Was soll man aber auch nicht alles lernen, und wie unglaublich viele Möglichkeiten gibt es, um etwas falsch zu machen. Hebt man die Maschine schon nach 100 Meter ab, so war das natürlich zu früh, besonders weil die Luft gerade sehr dünn war, — läßt man die Maschine schön lang starten, so bekommt man eins aufs Dach, einen Ruck am Steuer, und wird nach der Landung freundlich gefragt, ob man das Flugzeug mit einem Grashüpfer verwechselt habe. Will man den schneidigen Start irgendeiner großen Kanone nachahmen, so wird man belehrt, daß das gänzlich falsch und unrichtig sei, denn die Maschine würde durch das Steigen beim Abheben langsamer, und man müßte sie daher erst wieder etwas wagrecht steuern, damit sie schneller würde. Dann soll man auch immer hübsch in einer Höhe fliegen und nicht auf und nieder tanzen wie ein Lämmerschwanz. Kurz und gut, es hagelt Ermahnungen, und wie mans macht, ist es falsch.

Dann nähert sich aber doch der große Tag des ersten Alleinflugs: die Anspielungen von „Freilassen" von seiten des Lehrers werden immer deutlicher, und man überlegt sich schon alle Einzelheiten und bereitet sich auf Eventualitäten vor, als da sind: Motorpanne, Platzen eines Pneus der Anlaufräder, Hineingerathen in den Propellerwind einer vorausfliegenden Maschine und ähnlich schöne Sachen mehr. Dann bekommt man auch noch einmal einen ordentlichen Schreck! Fährt man da eines Tages — mit dem Lehrer an Bord, versteht sich — ganz vergnügt die altgewohnte Bahn über dem Platze ab, als plötzlich eine Maschine links unten auftaucht, wohin die nächste Kurve führen sollte. Man wird sich natürlich Rath beim Lehrer holen, und dreht sich zu diesem Zweck um, aber was erblickt man da: der Lehrer hat das Steuer losgelassen, hat sich herumgedreht und winkt irgendeinem lieben Freund unten auf dem Platze freundlich zu. Zunächst erschrickt man nicht schlecht, es gibt einen Ruck am Steuer und darauf einen Rippenstoß vom Lehrer — nachher aber ist man sehr stolz und erzählt allen Kameraden, daß man heute die Maschine allein geführt hätte. Dann kommt auch bald der Tag, an dem man wirklich ganz allein zum ersten Male auf der Maschine sitzt, um zu zeigen, daß man fliegen gelernt hat. Im Kopfschwirren 1000 Ermahnungen und Vorsätze, und die Runde um den Platz, die man doch so oft schon glatt flog, liegt wie ein riesengroßes, kaum zu überwältigendes Stück Arbeit vor einem. Sehr zaghaft zieht man den Gashebel auf, der die Tourenzahl des Motors jäh anschwellen läßt, man drückt das Tiefensteuer so fest nach abwärts, wie man nur kann, und empfindet die Unebenheiten der Startbahn sehr viel mehr als sonst. Dann ist man plötzlich in der Luft, denn das gute Maschinchen weiß jetzt ganz allein, wo es zu steigen hat: das beruhigt einen sehr und man besinnt sich wieder auf die guten Rathschläge und alles andere. Bei der zweiten Runde will man sogar schon den Freunden untenzuwinken, als einem plötzlich einfällt, daß man ja nun landen soll. Oft schon bekamen Schüler bei dieser Gelegenheit Bodenfurcht, wagten lange nicht niederzugehen und umkreisten den Platz wieder und immer wieder: in solchen Augenblicken mag ein Lehrer wenig beneidenswerth sein. Entschließen sie sich dann doch zur Landung, so zerschlagen sie nicht selten die ganze Maschine, sich selbst dabei mehr oder weniger verletzend. An so etwas darf man gar nicht denken: über dem gewohnten Punkt drosselt man den Motor ab und setzt zum Gleitflug an. Steil geht es herunter bis dicht über die Erde, man fängt die Maschine ab, die sanft ausschwebt und so glatt aufsetzt wie immer.

Die erste Etappe, das Schulen, hat nun hinter dem angehenden Flieger: es folgt die zweite, das Alleinfliegen zwecks Vorbereitung zum Pilotenexamen. Unablässig übt man Start und Landung und macht gewöhnlich hierbei die ersten trüben Erfahrungen, insofern man gelegentlich ein Fahrgestell oder ein Flügelende wegbricht, wohl auch die Maschine einmal auf den Kopf stellt: kurz, nach dem Fliegen nun auch das Kleinholz-Machen lernt. Die Landung ist und bleibt immer das Schwerste, ob man sie nun als Motorlandung macht, indem man die Maschine langsam in Spiralen nach abwärts bringt, oder ob man in größerer Höhe den Motor völlig drosselt und in steilem Gleitflug zur Erde herunter kommt, — die Landung verlangt viel kaltes Blut und viel Können. Ist man richtig vorbereitet, so ist das Pilotenexamen nicht mehr schwer. Zwar wird die vorgeschriebene Mindesthöhe ab Januar auf 100 Meter erhöht, aber es ist ein Leichtes um die aufgestellten Pilone die zehn Achten zu fliegen. Nur beim Landen muß man wieder aufpassen, denn man muß innerhalb eines mit 50 Meter Radius um einen vorher bezeichneten Punkt gezogenen Kreises landen. Und es ist natürlich Ehrensache, daß die Entfernung von diesem Punkt so klein wie möglich ist. Mit dem Pilotenexamen ist die Ausbildung des Schülers abgeschlossen: er ist Pilot und man kann ihm nun den Gruß der Flieger entbieten: Glück ab!

GERMAN
NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000

BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.

Passagescheine
nach allen Ländern.

Kredit - Briefe.
Wechsel
und
Geldsendungen
nach dem Ausland.

Vollmachten zur
Erbschaftserhebung
rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.

Safe Deposit-Gewölbe.

Die Feinde des Bluts.

Das Blut ist eine Flüssigkeit von sehr vielseitiger Zusammensetzung, und wenn Goethe schon über die heutigen Kenntnisse der Forschung verfügt hätte, würde er das Blut vielleicht nicht einen Saft genannt haben. Die Blutkörperchen waren damals allerdings schon längst entdeckt, da sie bald nach der Erfindung des Mikroskops beobachtet wurden. Man konnte sich aber nicht zu dem Begriff einer Zusammensetzung dieser Flüssigkeit aus einzelnen Zellen aufzwingen, sondern hielt diese Gebilde für optische Täuschungen. Jetzt weiß jeder Gebildete, daß das Blut aus unzähligen Zellen besteht, die hauptsächlich als rothe und weiße Blutkörperchen unterschieden werden. Die rothen sind weitaus überwiegend, und in dem winzigen Raum eines Kubikmillimeters enthält das Menschenblut nach oberflächlicher Schätzung etwa 5 Millionen solcher. Die Schwankungen sind freilich sehr bedeutend, nicht nur bei den einzelnen Menschen, sondern auch nach dem Alter und dem Gesundheitszustand, insbesondere auch unter dem Einfluß von Schmarotzern, deren das Blut viele als Feinde zu fürchten hat. Die rothen Blutkörperchen sind die Träger des Farbstoffes und auch das dem Blut durch die Athemluft zugeführten Sauerstoffs. Von den weißen Blutkörperchen oder Leukozyten finden sich bei dem gesunden Menschen nur etwa 7500 im Kubikmillimeter. Früher hielt man sie für eine einheitliche Bildung, aber nach den Forschungen von Ehrlich werden wenigstens fünf Arten von weißen Blutkörperchen unterschieden. Die Eigenschaften des Blutes sind bei allen Thieren im wesentlichen dieselben, aber die Abweichungen genügen doch zur Kennzeichnung des Blutes der einzelnen Thiergruppen. Die Aufgaben des Blutes lassen sich in drei Richtungen bezeichnen. Es dient der Athmung, der Ernährung und insbesondere der Abwehr gegen eindringende Schmarotzer. Diese können in pflanzlichen oder thierischen Kleinwesen bestehen, die auf irgendeinem Wege ins Blut gelangen, sich von diesem nähren und in ihm ihren Lebenslauf vollenden. Es sind jetzt etwas mehr als 70 Jahre vergangen, seit zum erstenmal ein solcher Schmarotzer im Blut nachgewiesen wurde, aber nicht in dem eines Menschen, sondern im Fischblut. Zu einem hochwichtigen Bestandtheil der medizinischen Forschung wurde die Blutuntersuchung erst seit der Entdeckung des Malariaparasiten durch Laveran. Danach sind sehr viele andere Blutschmarotzer durch das Mikroskop entlarvt worden, und man weiß heute, wie viele und welche Krankheiten ihnen zuzuschreiben sind. Die Aufklärung hat viel Mühe, Zeit und Scharfsinn erfordert, denn diese Kleinwesen haben meist eine höchst verwickelte Lebensgeschichte. Da sie von außen in das Blut hineingelangen, müssen sie einen Theil ihrer Entwicklung schon außerhalb des Menschen durchgemacht haben. Erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit ist der grundlegende Nachweis erbracht worden, daß ein Theil ihres Lebenslaufes im Blut des Menschen und höherer Thiere vor sich geht, ein anderer Theil in verschiedenen Organen blutsaugender wirbelloser Thiere zu denen namentlich Fliegen, Stechmücken und Zecken gehören. Professor Plimmer, der über 8000 Thiere des Londoner zoologischen Gartens und allen Weltgegenden untersucht hat, fand in 295 Arten Blutschmarotzer. Unter ihnen nehmen die Spirochäten (eigentlich Schraubenhaare) eine bedeutsame Stellung ein. Früher wurden sie zu den Bakterien gerechnet, jetzt ins Thierreich gestellt, aber ihre Natur ist immer noch nicht sicher ergründet. Das Unheil, das sie den Menschen und Hausthieren bringen, ist außerordentlich groß und mannigfach. Unter den menschlichen Krankheiten, die durch sie verursacht werden, sind namentlich die Syphilis und das Rückfallfieber zu nennen, außerdem Krankheiten der Pferde, Rinder und mancher Vögel. Der Keim des Rückfallfiebers wurde schon 1866 gefunden, und sein Entdecker Obermeier wurde ein Opfer dieser verdienstlichen That, indem er sich selbst ansteckte. Ganz andere Schmarotzer des Blutes sind die Fadenwürmer, z. B. der Erreger der berüchtigten Elephantiasis. Am meisten haben aber in den letzten Jahren die Trypanosomen von sich reden gemacht, unter denen sich der Erreger der Schlafkrankheit befindet. Sie sind einzellige Thiere, die mit einem Geißelfaden ausgestattet sind. Sie entwickeln sich in Stechfliegen, Flöhen, Läusen und auch in Blutegeln, also in niederen Thieren, die sich sämmtlich mit dem Blut von Menschen und Thieren zu schaffen machen. Die Trypanosomenforschung ist zu einem ganz besonderen Gebiet der Medizin, und namentlich der Tropenmedizin, geworden. Damit ist die Zahl der Blutschmarotzer noch lange nicht erschöpft, und wenn ihre Erforschung einst abgeschlossen sein wird, dann wird die Wissenschaft von sich sagen können, daß sie die Bekämpfung eines großen Theils der verhängnißvollsten Krankheiten ermöglicht hat.

Der Schweppermann-Brunnen in Nürnberg. Aus Nürnberg wird geschrieben: Obgleich sich die Gelehrten über die eigentlichen Beziehungen des frommen Feldherrn Siegfried Schweppermann zur guten Stadt Nürnberg niemals ganz klar geworden sind, hat der tapfere Kämpfe doch eher hier ein Denkmal und noch dazu an bevorzugtem Platze gehabt als irgend ein bayerischer Landesherr oder gar ein Reichsoberhaupt. So bevorzugt stand der alte Schweppermann am „Plärrer", einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt, daß eines schönen Tages eine rebellisch. Kontaktstange eines Straßenbahnwagens wollte aber die Missethat w. der gut ma.en und errichtete dem Feldhauptmann ein neues Brunnen-Denkmal nach dem Entwurfe des Bildhauers Hans Bauer aus Nürnberg, schräg gegenüber seinem früheren Standplatz, aber in einem beschaulicheren und gefahrloseren Winkel. Und das ist nicht nur für die Erhaltung des Denkmals gut, sondern auch für den guten Geschmack. Denn eine Musterfigur ist dieser Muschelkalk - Held wirklich nicht. Er steht auf einer schlanken, .äßig hohen Säule so verträumt und ängstlich da, wie wenn er seine zwei Eier, die ihm .nig Ludwig zuerkannt hatte, heute noch nicht verdaut hätte. Die armen Söldner, die diesem Helden von der traurigen Gestalt anvertraut wären! Den Sockel der Brunnensäule zieren Hennen in Anspielung auf die Beziehungen des gefeierten Helden zu deren produktiver Thätigkeit. Auch der Hintergrund hoher Wohnhäuser ist nicht vortheilhaft für die Wirkung des Denkmals, das vielleicht in eine Park-Umgebung besser hineinpassen würde als in den Steinhaufen, wo man es untergebracht hat.

Modern.

Dichter: „Haben Sie schon mein neuestes Buch gelesen?"

Kritiker: „Ja, ich war mit der Kritik darüber so beschäftigt, daß ich keine Zeit hatte, es zu lesen."

Verschnappt.

Hausfrau: „Wie heißt Ihr Liebhaber mit Vornamen?"

Dienstmädchen: „Der eine heißt Otto."

Selbstbewußt.

Frau: „Ein netter Mensch, Ihr Bräutigam."

Dienstmädchen: „Ja, Gleich zu Gleich gesellt sich gern!"

Neidisch.

Maler: „Für dieses kleine Bild kriege ich tausend Mark."

Stubenmaler: „Donnerwetter, dafür muß unsereiner schon 'n ganzes Haus streichen."

Auch das noch!

Tante Eulalia (zu Besuch bei ihrer verheiratheten Nichte, sieht ihren 13jährigen Großneffen rauchen): „Hans, ich bin entsetzt! Was würde Deine Mama sagen, wenn sie sähe, daß Du Zigaretten rauchst?!"

Hans: „Die würde schön schimpfen; es sind die ihrigen."

Glosse.

Sie sind nun einmal nicht auszumerzen,
Die gebeseligen gütigen Thoren.
Wir reden von ihrem guten Herzen
Und meinen — die langen Eselsohren.

Todes-Anzeigen.

Starb am Sonntag, den 17. Mai 1914, um 6 Uhr Nachmittags,

Marie Nordmann,

in ihrem 74. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause aus, No. 645 West McMicken Avenue am Mittwoch, den 20. Mai, um 2 Uhr Nachmittags. 18,19

Starb im Deutschen Altenheim am 18. Mai 1914, um 2 Uhr Nachmittags,

Heinrich Stratemeyer,

im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Deutschen Altenheim aus.
19,20* Der Vorstand.

In Houston, Texas, verstarb am Sonntag, den 17. Mai 1914, um 6½ Uhr Morgens,

Mathilde C. Weis,

geb. Halby,

geliebte Gattin von Albert Weis. Die Beerdigung erfolgt daselbst auf dem Hollywood Friedhof. 11

Starb in ihrer Wohnung, No. 2883 Harrison Avenue,

Helene Rattermann-Reed,

geliebte Gattin von Walter C. Reed und Tochter von Frank T. und Katharine J. Rattermann, geb. Kabbes, in ihrem 28. Lebensjahre. Beerdigung am Mittwoch den 20. Mai. Feierliches Requiem-Hochamt in der St. Katharinen-Kirche um 9 Uhr Morgens. 11

Starb am Montag, den 18. Mai 1914, um 11:45 Uhr Vormittags,

Alban Heck,

in seiner Wohnung, No. 2242 Loth Straße, im Alter von 52 Jahren. Das Leichenbegängniß findet statt am Freitag, den 22. Mai, Vormittags, vom Trauerhause aus, woselbst um 8 Uhr in der St. Franziskus-Kirche ein Requiem-Hochamt erfolgt. 19,20,21*

Starb am Sonntag, den 17. Mai 1914, um 4 Uhr Nachmittags,

Arthur William Ebers,

geliebter Sohn von William H. und Carrie Ebers, geb. Rieß, im Alter von 21 Jahren und 21 Tagen, in der Wohnung seiner Eltern, No. 502 Epworth Avenue, Elmion Place. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause aus, am Mittwoch den 20. Mai, um 1:45 Uhr Nachmittags, woraus um 2:30 Uhr in der Deutschen evangelischen St. Matthäus-Kirche Freunde höflichst eingeladen sind.
19,20 Die trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Sonntag, den 17. Mai 1914, Abends 9:15 Uhr, in ihrer Wohnung, No. 3041 West 6. Straße, Sedamsville, unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter

Anna M. Stricker,

geb. Feldman,

Wittwe des verstorbenen Peter Stricker, in ihrem 67. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Mai, Nachmittags um 1½ Uhr, vom Trauerhause aus, worauf um 2 Uhr in der St. Martini-Kirche eine Trauerfeier stattfindet. Verwandte und Freunde sind hierzu höflichst eingeladen von
11 Den trauernden Hinterbliebenen.

The Thomas W. Fox Granite Co.
Stablirt 1880.
— Monumente —
4312 bis 4322 Spring Grove Ave.
Telephon Park 810.

GEORGE ROOS,
Nachfolger von Wm. Gaskell & Son
(Stablirt 1847)
Monumente.
Tel. Canal 2021 322 West Court Straße.

F. M. WESTERMANN & SON
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
2151—2153 Freeman Ave.
Telephon, W. 843.
Kapelle, Kutschen und Ambulanz-Bedienung.

THEO. HOMER,
Leichenbestatter,
Ecke 12. und Walnut Straße. Tel. C. 1799.
Ambulanz-Bedienung.

WRASSMANN & BARFKNECHT,
1421--23 Main Str.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen-Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel.: Canal 2214.

CHAS. H. DHONAU,
Leichenbestatter und Einbalsamirer
1608—1610 Hoffner Straße.
Ambulanz-Bedienung.
Phone Park 511.

WM. G. SIEFKE & SONS,
8. und Linn Straße.
Phones West 523. Canal 2518.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle. Auto-Ambulanz zu vermiethen.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße.
Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße.
Tel. Canal 2808.

Von heute an werden wir bei allen von uns arrangirten Beerdigungen für erstklassige Beförderung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen $3.00
Leichenwagen $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
— THE —
HENRY GILDEHAUS
— CO. —
Leichenbestatter.
Canal 2001.

H. IHLENDORF.
Leichenbestatter.
Phone Elm 231.
Valley 56.
Norwood und Reading, Ohio

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institut, Dept 73, Rochester, N. Y.

Verlangt zu kaufen:

Alle Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressire J. B., 309 West Sechste Ave. C. 3906 R. bv

Zu vermiethen — Häuser.

Haus von 6 Zimmern mit Bad. Wellwood und Darro Ave., Winton Place. 19,20,21*

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik. 2125 Colerain Ave. bv

Junge in einer Bäckerei. 1900 Race Str. Bäcker an Brod und Cakes, 551 Findlay Str., nahe Linn.

Verlangt—Weiblich.

Ein Upstairs-Mädchen, erfahrenes. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen bei Mrs. Chas. Wiedemann, 10. und Park Ave., Newport, Ky. bes

Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; es wird Deutsch gesprochen. Nachzufragen Dr. C. T. Meader, No. 2 Lane Seminary, Walnut Hills.

Frau in den mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; 3 in der Familie. Nachzufragen 609 Mercantile Library Bldg., zwischen 12 und 2 Uhr. 11

Ungarische Frau für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 9. und Monmouth Str., Newport, Ky.

Ein Handmädchen, um Röcke zu bitchen; nion Shop. 518 York Str.

Mädchen für Upstairs- und Dininggroom-Arbeit in einer kleinen Familie. 715 South Crescent Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2648 Melrose Ave., Walnut Hills.

Mädchen für Downstairs-Arbeit und Kochen; guter Lohn. 3626 Reading Road, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 3427 Burton Ave., Hyde Park.

Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 3113 Burman Ave., Avondale. 11

Mädchen für Hausarbeit. 525 Rockdale Ave., Avondale.

Köchin; kleine Familie. 946 Redway Ave., Avondale.

Mädchen für Downstairs-Arbeit in einer kleinen Familie. 818 Glenwood Ave., Avondale.

Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 340 Northern Ave., Avondale.

Deutsch-amerikanisches Mädchen für Kochen und um bei der Hausarbeit zu helfen; hoher Lohn; drei Erwachsene. 3863 Reading Road, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit, 2601 Colerain Avenue.

Stellengesuche—Männlich.

Gärtner sucht Arbeit auf einem Herrschafts-Sitz; versteht alle Arbeit und ist willens, zu arbeiten. Rudolf Zimerik, 329 Ost 5. Str.

Gärtner sucht sofortige Stellung für Tagarbeit. Ed. Nachmann, 214 Webster Str.

Stelle gesucht von einem mittelsährigen Mann auf einem kleinen Landplatz; kann melken. 1227 Central Ave.

Stelle verlangt von einem deutschen Mann für Arbeit auf einem Privatplatz. Adresse 3052 Washington Ave., Cheviot, O. 19,20,21*

Stelle gesucht als Porter im Saloon von einem mittelsährigen Mann. 642 Main Str. Zimmer 11.

Stellengesuche — Weiblich

Aeltere Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 1010 Mitchenhouse Str., 2 Stock

Vereins-Anzeigen.

Achtung, Bäcker!

Alle Bäcker ohne Unterschied, ob Sie zu einem Verein gehören oder nicht, und sich an der Biberin Parade am 20. Mai, Abends 7 Uhr, betheiligen wollen, sind von dem Cinc'ti Bäcker-Gesang-Verein eingeladen, sich an diesem Abend bei Grammer's, 1440 Walnut Straße, einzufinden.
Achtungsvoll
11 Cin'ti Bäcker Gesang-Verein.

Sheriff's Verkauf — Der Staat Ohio, Hamilton County, ss.

Zufolge eines Befehls zu einem Verkaufs-Auftrag vom Common Pleas Gericht, und an mich gerichtet, werde ich auf öffentlichem Verkaufe in der Sheriff's Office, im Courthause, in der Stadt Cincinnati, am Samstag, den 6. Juni A. D. 1914, um 11 Uhr Vormittags, das nachfolgend beschriebene Grundeigenthum anbieten, nämlich:

Gelegen in Section Dreizig (30), Township Vier (4), Fractional Range Zwei (2), Miami Purchase, in der Ortschaft Pleasant Ridge, Cincinnati, Hamilton County, Ohio, und ist bekannt und nummerirt als Lot No. Einundsechzig (61) von Wood & Kennedy's Addition zu Pleasant Ridge, wie eingetragen in Plat-Buch Sieben (7), Seite sechsundfünfzig (56), Hamilton County Grundeigenthums-Rekords. Besagtes Eigenthum hat fünfzig (50) Fuß Front an Williams Straße und läuft zwischen Parallel-Linien einhundert und dreiundfünfzig (153) Fuß, und bildet einen Theil desselben Eigenthums, übertragen an Berwilliger hiervor durch Deed, eingetragen in Deed Buch 1,021, Seite 45, der Hamilton County Grundeigenthums-Rekords, mit Verbesserungen darauf, bekannt als Nummer 3330 Williams Avenue.

Abgeschätzt auf $3,000.00.

Wird verkauft auf Befehl des Gerichts in dem Falle, worin die Reading Road Loan and Building Company Kläger und George H. Reomb u. Und. Verklagte sind.

Fall No. 156,132.

Verkaufs-Bedingungen — Baar am Tage des Verkaufs.

Charles Cooper,
Sheriff von Hamilton County, Ohio.
Durch John J. Wenner, Deputy.
Johnson & Levy, Anwälte.
Cincinnati, 4. Mai 1914. 8 Mai, 5D

BARBAROSSA
ist die Essenz von nahrhaftem Getreide. Nur das beste Material wird gebraucht. Es belebt, stärkt und befriedigt.
Moerlein's
BARBAROSSA
wird gebraut und auf Flaschen gezogen von
The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

3 in 1
OILS ANYTHING
CLEANS, POLISHES EVERYTHING
PREVENTS RUST EVERYWHERE
3-in-One ist seit 18 Jahren das altbewährte Haus- und Bureau-Oel, das Oel, das sich des grössten Absatzes erfreut. Es ist leicht genug, um eine Taschenuhr zu ölen, und schwer genug, um einen Rasenmäher zu schmieren. In Verbindung mit einem weichen Tuch bildet es einen idealen Möbel-Polierer. Es macht aus einem Meter feines Nesseltuch den besten und billigsten staubfreien Wischlappen. Und 3-in-One verhindert positiv das Rosten und Anlaufen jeder Metallfläche, innerhalb und ausserhalb des Hauses und in jedem Klima. Gratis-3-in-One. Man schreibe sofort um eine grosse Gratisprobe und das Lexikon der Verwendungsarten—beide werden gratis geliefert. 3-in-One wird überall in drei Grössen verkauft: 10 Cents (1 Unze), 25 c. (3 Unzen), 50 c. (8 Unzen, ½ Pinte für ½ Dollar). Auch in patentierter handlicher Oilcanne, 25 c. (3-½ Unzen).
3-IN-ONE OIL COMPANY
42DA Broadway New York

Nach
Deutschland
Express- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON—PARIS—HAMBURG
President Lincoln ..... 21. Mai, 9. Vorm.
†America ..... 23. Mai
Vaterland ..... 26. Mai
§*Batavia ..... 28. Mai
§Nur zweite Kabine.
*Hält in Boulogne an.
†Mip Carlton à la Carte Restaurant.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cincinnati ..... 2. Juni.
Cleveland ..... 16. Juni
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
127 Ost 7. Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.